

Kamener Zeitung

Volkstreu und für Frauen und Jugend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Ämtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 50 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen. Geschäftsstelle Kamen, Wehrstr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausfertigung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schulte.

Nr. 277

Montag, den 26. November 1917

45. Jahrgang

Fortdauer der Schlacht bei Cambrai.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

Sonnabend-Bericht.

W. Großes Hauptquartier, 25. Nov. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht: Bei gesteigerter Artillerietätigkeit in Flandern wechselten Feuerlinien von größter Heftigkeit mit regem Berührungskämpfen zwischen den von Boesinghe auf Staden und von Oern auf Roulers führenden Bahnen. — Südwestlich von Cambrai suchte der Engländer erneut die Entfesselung. — Scharfer Feuerkampf auf der Front von Lincant bis Banteuz leitete die Schlacht ein. — Ein harter Angriff auf Juch brachte vor dem Dorfe zusammen. — Südwestlich von Cambrai suchte der Engländer erneut die Entfesselung. — Scharfer Feuerkampf auf der Front von Lincant bis Banteuz leitete die Schlacht ein. — Ein harter Angriff auf Juch brachte vor dem Dorfe zusammen. — Südwestlich von Cambrai suchte der Engländer erneut die Entfesselung. — Scharfer Feuerkampf auf der Front von Lincant bis Banteuz leitete die Schlacht ein. — Ein harter Angriff auf Juch brachte vor dem Dorfe zusammen.

Zeit dem 20. November verloren unsere Gegner in Luftkämpfen und durch Abschüssen 27 Flugzeuge. — Mitteleuropäischer Front: Die Engländer erlangten 22. Leutnant von der Ritzhofen seinen 23. Leutnant von der Ritzhofen seinen 24. Luftjäger.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine größere Kampfhandlung. — Mazedonische Front: Das Feuer lebte zwischen dem Pressace und Monastir, sowie im Fernabogen auf.

Italienische Front.

Seitlich der Brenta und zwischen Brenta und Piave setzten italienische Angriffe.

Der Abendbericht.

In Flandern harter Artilleriekampf um Southouster Walde bis Beelaere. — Südlich der Scarpe gesteigerte Feueraktivität. Englische Angriffe auf die Dörfer Juch, Moenbres und Banteuz sind verfruchtlos gescheitert.

Aus dem Osten und Italien sind bisher besondere Ereignisse nicht gemeldet.

Sonntag-Bericht.

W. Großes Hauptquartier, 25. Nov. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht: In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf nachmittags zwischen dem Southouster Walde und Banteuz zu großer Stärke. Ein englischer Vorstoß an der Straße Oern-Monastir scheiterte. — Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cambrai spielten sich heftige, aber nur örtlich begrenzte Kämpfe ab. Gegen Juch setzte der Engländer harte Kräfte zu neuen Angriffen ein. Hiermit stürzten

seine Infanterieverbände vergeblich vor. Ihre Verluste waren besonders schwer. Im Gegenstoß griffen unsere Truppen mehrere hundert Meter nach vorwärts Raum. Nach heftigen Gegenangriffen der Feinde am Abend Tour und Bald Bourlon an. Unter dem Einwirken von Nebelwänden drang er bis zum Dorfe vor. Die zum Gegenstoß ansetzenden Gendarmen waren in erbitterten nächtlichen Kämpfen mit blinder Waffe den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück, während vormalige Grenadiere am Rande des Waldes jeden feindlichen Vorstoß zum Scheitern brachten. — Nach dem Abzug des französischen Angriffs auf Banteuz erfolgten dort am Nachmittage nur schwächere Teilvorstöße.

Deutscher Kronprinz: Die Tätigkeit der Franzosen blieb fast auf der ganzen Front. Starke Einrudungsabteilungen führten gegen unsere Linien vor. Der Artillerie- und Minenwerferkampf war im besonderen nördlich von Craonne, in mehreren Abschnitten der Champagne und auf dem südlichen Maasufer gesteigert. Eigene Sturmtruppen besaßen von gelungenen Unternehmungen westlich von Doumont zahlreiche Gelangens ein.

Herzog Albrecht: Westlich von St. Mihiel und namentlich im Sandgau verläuftes Artillerie- und Minenfeuer. Im Walde von Vreumont und bei Ammerweiler wurden stärkere französische Vorstöße abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz und Mazedonische Front: Nichts Besonderes.

Italienische Front.

Italienische Angriffe zu beiden Seiten des Brenta, es und gegen den Monte Vertica brachen vor unseren Linien zusammen.

Der Abendbericht.

In Flandern und südwestlich Cambrai lebhafteste Feueraktivität in einzelnen Kampfabschnitten. — Auf dem Ostflügel der Maas sind französische Angriffe zwischen Samogneux und Beaumont im Gange.

Erfolgreiche Kämpfe im Gebirge zwischen Brenta und Piave.

Der Erste Generalquartiermeister Endersdorff.

Ueber die Kämpfe auf dem Schlachtfeld bei Cambrai

Schreibt der Kommentator zum Heeresbericht: Am vergangenen Morgen des 23. November war es dem Gegner gelungen, den Südrand des Oern-Waldes zu besetzen. Am Nachmittag gelang es uns, ihn auf jenen Gelände zu gewinnen. Er wurde im letzten Augenblicke unter hohen Feindverlusten zurückgeworfen. Gleichzeitig erfolgten nach heftigen Feuerüberbereitungen am Nachmittag hinter diesen Wellen von Tanks festgesetzte harte Massenangriffe der Engländer gegen unsere Front. Woerues-Fontaine-La Folle nach erheblichem Hin und Her wogenden Kampfes wurde der Gegner bei Woerues abgeworfen und ihm der Südrand dieses Waldes wieder entzogen. Zahlreiche zerstörte Tanks liegen an dieser Stelle vor unserer Front. In Richtung Bourlon vermochte der Gegner nach mehrfach wiederholten Angriffen, bei denen er immer wieder schwere blutige Verluste erlitt, in den Wald von Bourlon einzudringen und bis an das gleichnamige Dorf vorzustoßen. Unsere kräftigsten, wichtigsten Gegenkräfte, die sofort einsetzten, warfen ihn jedoch in erbittertem Ringen wieder aus dem Dorfe und dem Walde heraus, in dem ungezählte Häuser englischer Leichen liegen. Schloß Bourlon, in dem er sich noch gehalten hatte, wurde nachts von unserer tapferen Infanterie gestürmt und die feindliche Besatzung aufgegeben. Der Angriff auf Fontaine und La Folle, der unter Masseneinsatz von Tanks erfolgte, wurde ebenfalls restlos abgewiesen. Der auf Cantaigne zurückstürmende Gegner wurde durch unser Artilleriefeuer hinfällig in der Glanz gefasst und erlitt außerordentlich hohe Verluste. Allein vor dem Dorfe Fontaine liegen über 30 zusammengebrochene Tanks, deren Besatzung zum größten Teil umkam. Ein neuer Tankangriff am frühen Nachmittag an derselben Stelle wurde ebenfalls glatt abgewiesen.

Am 24. November richteten sich heftige Teilangriffe, vornehmlich in tiefgelegenen Abschnitten, gegen die einzelnen Brennpunkte des weiten Kampfgebietes, die im Norden der Einbruchsstelle liegen. Gegen das vielfach vergeblich bekannte

Juch führte der Feind abermals rücksichtslos mehrfach harte Kräfte vor. Eine Angriffselle nach der andern brach in unsern Verteidigungsfront zusammen. Nach viermaligen blutigen Angriffen wurde der Feind im Gegenstoß geworfen und ihm von unserer verfolgenden Infanterie Gelände entzogen. In den zwischen dem Feind schlag das Vernichtungsfeld unserer Artillerie und Maschinengewehre und ließ ihn an dieser Stelle besonders schwere Verluste erleiden. Vor unseren Stellungen können sich die Häuser gefallener Engländer. Weiter südlich verdrängte der Gegner den ihm am 23. November entzogenen Bourlon-Wald nicht Dorf wieder in seinen Besitz zu bringen. Von allen Kampfmitteln begiebt, drangen unter entsetzlichen Verlusten die dichten englischen Angriffskolonnen langsam bis zum Dorfe vor. Hier traf sie der in der regnerischen Nacht erfolgende Gegenstoß unserer Gendarmen und warf den Feind mit Kolben und Bajonett in seine Ausgangsstellungen zurück, während an den Waldrändern schon vorher eine Reihe Angriffe blutig zusammengebrochen waren. Wiederum blieb hier eine neue große Anzahl zerstörter Tanks vor unseren Stellungen liegen. In dem südlichen Bogen der Einbruchsstelle griff der Feind nach seiner schweren Schlappe am frühen Morgen Banteuz an. Die Angriffe gelangten nicht einmal bis an unsere Linien heran. 11 neue Tanks brachen vor unseren Stellungen zusammen.

Der französische Bericht.

Ämtlicher Bericht vom 23. Nov. Die Artillerie blieb im Abschnitt von Cerny und Zubincourt tätig. In dieser Gegend hat unser Feuer einen feindlichen Angriff auf den linken Flügel der Stellung, die sich am 21. November erobert haben, aufgehalten. Unsere gegen die Feinde vorgehenden Patrouillen haben Gefangene eingebracht und dem Feinde Verluste zugefügt. Nordwestlich von Reims und in der Champagne haben Sandkrieger auf unsere feindlichen Posten feierliche Ergebnisse gehabt. Auf dem rechten Maasufer dauerte im Verlaufe der Nacht der Artilleriekampf lebhaft fort. Von dem Rest der Front nichts zu melden. — Der Bericht vom Abend. Tätigkeit der beiden Artillerien in der Gegend von Zubincourt und im Bereich der in den Abschnitten von Cerny und Larches. Feindliche Angriffsversuche auf unsere feindlichen Posten bei Vermeirecourt, nördlich von Reims, südlich der Maas- und Champagne und am Fuße der Maasberge hatten keinen Erfolg.

(W) Französische Bericht vom 24. Nov. nachmittags. Im Verlaufe der Nacht versuchte der Feind mehrere Handstreichs gegen unsere Linie, hauptsächlich in der Gegend von Courcy und in den Argonnen. Sie waren nirgends erfolgreich. Der Feind erlitt nur Verluste. In der Champagne machten wir Gefangene im Verlaufe eines Vorstoßes südlich Auberville. Dürftigste wurde in der vergangenen Nacht mit Bomben besetzt. Keine Opfer; unbedeutender Tagsschaden. — Der Bericht vom Abend. Auf dem rechten Maas-Flügel hat der Artilleriekampf nachmittags in der Gegend von Beaumont und Beaumont große Stärke angenommen. Feindliche unterbrochenes Geschützfeuer auf der linken Front.

Der englische Bericht.

(W) Englischer Bericht vom 23. Nov. vor-mittags. Wir rücken letzte Nacht unsere Linien südlich Oern leicht vor. Feindliche Angriffsversuche im Laufe der Nacht nordwestlich von Reims, nordwestlich St. Quentin und südlich Hebré-Chapelle wurden zurückgeschlagen; es blieben Gefangene in unseren Händen. Südwestlich Cambrai ist keine Veränderung an unserer Front eingetreten.

(W) Englischer Bericht vom 23. Nov. abends. Die Operationen gegen die feindlichen Stellungen westlich Cambrai wurden heute fortgesetzt und entwickelten sich nach den letzten Meldungen zur Zufriedenheit.

Versäumnis zwischen Amerika und Frankreich.

(H) Der Washingtoner Berichterstatter der „Daily News“ deutet in einem längeren Bericht sehr vorsichtig an, daß wegen der jüngsten Erklärungen Clemenceaus in der französischen Kammer (er sagte, daß er die Idee eines Völkerbundes nach dem Kriege nicht billige) eine gewisse Verhinderung in amerikanischen Regierungskreisen gegenüber Frankreich herrsche. Es ist damit — sagt der Berichterstatter — eine gewisse Spannung in der Einigkeit des Bundes und der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Kriegsziele eingetreten. Die Kriegsziele Frankreichs und Amerikas scheinen nicht mehr dieselben; denn niemand hat nachdrücklicher einen internationalen Völkerbund als Bürgschaft für einen dauerhaften

Frieden gefordert als Wilson. Was England anbelangt, so scheinen die Absichten der britischen Regierung noch die gleichen zu sein. Noch in den letzten Tagen hielt der amerikanische Botschafter in London, Page, eine Ansprache, worin er die enge Verbindung zwischen den Vereinigten Staaten und England als eine Bürgschaft für die Verwirklichung des Völkerbundes bezeichnete. — In einem Kommentar zu der Meldung ihres Washingtoner Berichterstatters sagt die „Daily News“, daß Frankreich immer mehr in Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten gerate, und sich schließlich wohl nach den Wünschen Wilsons werden richten müssen, zumal man jetzt schon erkennen könne, daß Wilson auf dem Friedenskongreß sehr hohe Ansprüche in der Hand haben werde.

Zur Lage in Rußland.

Die Bolschewiki veröffentlichen die Geheimverträge.

(H) Das Daily Chronicle meldet aus Petersburg: Heute, Freitag, beginnen die maximalistischen Zeitungen die geheimen Verträge und Schriftstücke zu veröffentlichen, u. a. das Übereinkommen über die Dardanellen, die Note über die Konferenz der Finanzleute in Bern und verschiedene Geheimtelegramme von Terechitschenko.

Die Angst vor den Geheimverträgen.

(H) „Reit Parisien“ sagt über die Absicht der russischen Regierung, die Geheimverträge zu veröffentlichen: Man müsse bedenken, daß die Geheimverträge, um die es sich hierbei handelt, schon seit längerer Zeit außer Kraft seien. Die Bolschewiki hätten ihre Kriegsziele in öffentlichen Erklärungen und in der Note des Präsidenten zu Ende des Jahres 1916 zum Ausdruck gebracht. Alles andere sei wertlos.

Daraus spricht die ganze Angst vor der Veröffentlichung, die der Welt zeigen würde, wie England und Frankreich seit Jahr und Tag auf diesen Krieg hingearbeitet haben. In Petersburg hat man die Macht, das schmerzliche Übergewicht der Entente zu genießen.

Eine Drohung aus Washington.

(H) „Associated Press“ meldet aus Washington: In hiesigen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Friedensbewegung der Bolschewiki in Rußland in die Reihe der Völker geführt habe, mit denen keine freundschaftlichen Beziehungen unterhalten werden könnten. Wenn jene Bewegung erfolgreich verlaufe, würde es außerordentlich schwer sein, Rußland in Zukunft als neutralen Staat zu behandeln wegen der Vorfälle, die Deutschland davon haben würde.

Mit den eigenen Waffen geschlagen.

„Sozialdemokraten“ schreiben: Die neue russische Regierung hat Freiheit und volles Selbstbestimmungsrecht für alle Nationen Rußlands proklamiert. Wenn es wahr ist, daß die Entente 3½ Jahre lang für die Abschaffung des Militarismus und die Anerkennung der Freiheit aller Nationen Krieg geführt hat, so sollte man glauben, daß nun in den Ententestaaten Freude, ja Begeisterung darüber herrscht, daß in Rußland eine Partei zur Macht gelangt ist, die das stehende Heer durch Volksmiliz ersetzen will und die sofort die volle Freiheit aller Nationen proklamiert. Was die Lenin-Trozkische Regierung für die vielen Rußlands proklamiert, ist ja nur das, was in ihrer Antwort an Wilson vom 1. November die Entente als das Kriegsziel bezüglich Österreich-Ungarns erklärte. Jetzt aber, wo dieses Ziel in Rußland durchgeführt wird, wird es für Anarchisten erklärt. Gleichzeitig versucht man die Friedensrevolution auf das schrecklichste anzukündigen und jammert über das Blut, das vergossen wird. Aber das Blut, das die russische Revolution kostet, ist nur ein Tropfen im Vergleich mit dem Blutmeer, das der Krieg verursacht, den die kapitalistischen Verfechter der Entente bis ins Grenzlos ausgebeutet haben will. Die Wahrheit ist, daß die kapitalistischen Frankreichs, Englands und Amerikas bedenkende Summen für Rußland ausgesetzt haben, und daß sie noch weitere mit Aussicht auf ungemöhnlichen Nutzen anzulegen hoffen. Jetzt

fürchten sie, daß die russischen Völker wirklich die Selbstverwaltung erhalten und daß dadurch die Ausfuhr auf Gewinn verringert wird.

Lord Cecil über die Lage in Rußland.

(W) Der Vertreter des russischen Botschafters hatte eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Lord Cecil, der folgendes über die Lage in Rußland erklärte: Ich glaube nicht, daß die Forderungen von den Extremisten in Petersburg eingeleiteten Unternehmungen tatsächlich der Ansicht des russischen Volkes entsprechen. Dies wäre natürlich ein unmittelbarer Bruch des Abkommens vom 5. September 1914 und würde bedeuten, daß einer der Alliierten mit den übrigen Mittelmächten mitten im Kriege brach, und zwar wider die ausdrücklichen gegenseitigen Verpflichtungen. Falls ein solches Vorgehen von der russischen Nation gebilligt und angenommen würde, würde sie sich damit so gut wie außerhalb des ordentlichen europäischen Rates stellen; aber ich glaube nicht, daß das russische Volk dieses Vorgehen befähigen oder billigen wird. Die Proklamation, welche von Lenin, die sich als Regierung ausgeben, erlassen worden ist, reizt die Soldaten an, ihre Generale zu verhaften und längs der ganzen Front mit dem Feinde über den Schützengraben hinweg Friedensverhandlungen anzuknüpfen. Wenn das in erster Linie die Vernichtung der russischen Armee als Kampfkraft bezwecken soll, so kann man schwer ein anderes oder passenderes Verfahren sehen, das jene verantwortlichen Leute in Petersburg hätten einschlagen können. Wenn es aber ganz unmöglich ist, gewisse geschäftliche Verhandlungen zu vermeiden, wie sie sich beispielsweise aus der Frage der Verhaftung britischer Untertanen ergeben, so kann doch keine Rede sein von einer diplomatischen Anerkennung von Unterhandlungen mit ihnen. Es besteht keine Aussicht, eine solche Regierung anzuerkennen.

(TU) Der Petersburger Korrespondent der „Times“ meldet vom Dienstag, daß der Zorn in Petersburg beschossen hat, die Volkswirtschaft in ihrer Bewegung auf die Forderungen der gemäßigten Sozialisten einzugehen, die ein konstitutionelles Ministerium wünschen, zu unterwerfen. Weiter verlangen sie Pressefreiheit und Unterwerfung der Wille unter den Gemeinderat, sowie Befreiung von Personen, die während der jüngsten Unruhen verhaftet wurden. 3. V. Terefehin und Konovalow, die sich beide noch immer in der Peter-Paul-Festung befinden, ist Kritik, die Truppen sind erschöpft, Nahrung und Winterkleidung fehlen. In Rußland dagegen ist die Lage anders. Die Bauern senden große Zufuhren zu den Armeen an der Südwestfront, die, wie es heißt, mit der kaiserlichen Regierung sympathisieren.

Entente-Bruch mit Rußland.

(TU) „Stadtpolizisten“ meldet aus Barcelona: In diplomatischen Petersburger Kreisen sieht man mit größter Spannung den Folgen von Trojtsch Versprechungen der Geheimverträge entgegen. Man ist sicher, daß die Westmächte nicht davon zurückweichen werden, zu Trojtsch Position Stellung zu nehmen. Möglicherweise wird sie einen vollständigen Bruch zwischen Rußland und den Alliierten nach sich ziehen. In Archangel befinden sich bereits Massen von Ausländern, überwiegend Engländer, die aus verschiedenen Teilen Rußlands geflohen sind. Eine große Anzahl von Dampfern liegt im Hafen von Archangel zur Abreise bereit. Aus besonders unrichtiger Quelle wird mitgeteilt, die Vorkämpfer der Entente seien entschlossen, falls neuere Verbindungen entstehen, ihre Basse zu verlassen und sofort abzubrechen. — Dasselbe Blatt meldet aus Petersburg vom 24. November: Die Ententebotschafter in Petersburg hatten in der englischen Botschaft anlässlich des baltischen Staatsbesuches eine längere Konferenz. In dieser beschloßen die Botschafter, Verwaltungsmaßnahmen von ihren Regierungen abzuwarten.

England beschlagnahmt russische Handels- und Kriegsschiffe.

(b) Nach Bälternmeldungen hat die englische Regierung alle in englischen Häfen liegenden russischen Dampfer, sowie eine Anzahl von Dampfern, die zwischen England und Archangel verkehren, beschlagnahmt. Ferner wurde der russische Kreuzer „Albatros“, der sich im Mittelmeer befindet, unter englisches Kommando gestellt.

„Rußland ist dem Frieden sehr nahe“.

(TU) Aus Malmö wird gemeldet: Ein italienischer Legationsrat hat in Saporanda einem schwedischen Zeitungsverleger erklärt: Rußland ist nun dem Frieden sehr nahe. Sobald die Engländer das Land verlassen, wird es nur noch wenige Tage dauern, bis der Sonderfrieden beschloßen sein wird. Ein französischer Politiker sagte demselben Journalisten, die Ententegegnern in Petersburg würden Rußland an einem der nächsten Tage verlassen. Der Franzose erklärte weiterhin, daß die Soldaten an den Fronten in zwei große Gruppen — Novemberisten und Dezemberisten — geteilt seien. Die ersten hätten beschloßen, die Front Ende November zu verlassen, während die anderen noch bis Weihnachten an der Front bleiben wollten. — Eine andere Meldung, die aus Saporanda kommt, besagt, daß Kerenski andauernd auf freiem Fuße sei und, wie man annimmt, Truppen sammle, um gegen Petersburg zu marschieren.

Drohende russische Hungerkatastrophe.

(W) „National Tidende“ gibt ein Petersburger Telegramm wieder, wonach der Leiter des Lebensmittelministeriums den Ausschüssen des Arbeiters- und Soldatenrates ein Telegramm zuschickte, das ihm von der Frontlinie zugegangen ist, in dem die Lebensmittelfrage als höchst wichtig bezeichnet wird. Die letzten Vorräte seien aufgebraucht. Die Lebensmittelfrage wird täglich geringer. Wenn nicht baldige Hilfe käme, trete eine Katastrophe ein. Von der Nordfront wurde telegraphiert, daß in den letzten 3 Tagen nur 15 Wagen Lebensmittel täglich eintrafen bei einem Normalverbrauch von 324 Wagen. Die Lebensmittelfrage wird täglich geringer. Wenn nicht baldige Hilfe käme, trete eine Katastrophe ein. Von der Nordfront wurde telegraphiert, daß in den letzten 3 Tagen nur 15 Wagen Lebensmittel täglich eintrafen bei einem Normalverbrauch von 324 Wagen. Die Lebensmittelfrage wird täglich geringer. Wenn nicht baldige Hilfe käme, trete eine Katastrophe ein. Von der Nordfront wurde telegraphiert, daß in den letzten 3 Tagen nur 15 Wagen Lebensmittel täglich eintrafen bei einem Normalverbrauch von 324 Wagen.

Das neue preussische Wahlgesetz.

Die Wahlen zum Abgeordnetenhaus.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Wahlen zum Hause der Abgeordneten bestimmt:

§ 1. Wahlberechtigt zum Hause der Abgeordneten ist jeder Preuze, der die Staatsangehörigkeit seit wenigstens drei Jahren besitzt und das fünfzigste Lebensjahr vollendet hat, in der er seit einem Jahre seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat. In Gemeinden, die in mehrere Wahlbezirke geteilt sind, tritt der Wahlberechtigte an die Stelle der Gemeinde. Jeder Wähler darf nur an einem Orte wählen. Jeder Wähler hat die Wahlberechtigung zu wählen. § 2. Enthält die obigen Bestimmungen über den Ausschluß vom Wahlrecht.

§ 3. Jeder Wähler hat eine Stimme.

§ 4-8 enthalten die Bestimmungen über den Zeitpunkt der Wahlberechtigung, Einteilung der Wahlbezirke in Stimmbezirke und Aufstellung der Wählerlisten.

§ 9. Die Abgeordneten gehen aus unmittelbaren Wahlen hervor.

§ 10-13 handeln von der Wahlbarkeit zum Abgeordneten (30. Lebensjahr), Wahltag und Wahlverfahren.

§ 14. Die Wahlen erfolgen durch verdeckte Stimmzettel. Absenden können in seiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.

In den folgenden §§ wird das Verfahren bei der Wahl mehrerer Abgeordneter, das Verhalten im Wahllokal, Gültigkeit der Stimmen, Ermittlung des Wahlergebnisses usw., geregelt. Nach § 24 bestehen die Wahlbezirke aus einem oder mehreren Stadt- oder Landkreisen. Größere Kreise können in mehrere Wahlbezirke geteilt werden. Beträgt die Zahl der auf eine Abgeordnetensitze eines Wahlbezirks entfallenden Einwohner nach der letzten allgemeinen Volkszählung mehr als 250.000, so tritt bei der nächsten allgemeinen Wahl für jede weiteren angefallenen 250.000 Einwohner je ein neuer Abgeordneter hinzu.

Das Gesetz tritt mit dem Tage der Festlegung des Termins der nächsten allgemeinen Wahl in Kraft. Eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten (je einen) ist vorgesehen für die Wahlbezirke: Potsdam 9, 10 und 11, Döbeln 3 und 11, Schleiz 14, Arnberg 10 (Wodum Kreis und Stadt, Herne Stadt), Arnberg 11 (Kreis und Stadt, Gelsenkirchen), Köln 1 (Stadt Köln), Düsseldorf 3, 13 und 15.

In der allgemeinen Begründung heißt es: Der Krieg, der auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens unseres Volkes seine tiefgreifenden Wirkungen äußert, führt auch dazu, die Grundlagen der staatlichen Verfassung Preußens einzelfach zu verändern. Der Krieg fordert von dem preussischen Volke die höchsten Opfer für die Allgemeinheit und ist zum Prüfstein für die Tiefe seiner Vaterlandsliebe und seines Staatsbewusstseins geworden. Er hat es offensichtlich und staunenswürdig gemacht, das Maß der staatsbürgerlichen Gesinnung des Volkes an den staatsbürgerlichen Pflichten nachzuweisen und neu gestaltet werden. Nicht um eine Bekräftigung des Volkes durch die dargebrachten Opfer und die staatsbürgerliche Haltung kann es sich dabei handeln. Es handelt sich vielmehr um einen Akt des Vertrauens in das Volk, das in den schweren Schicksalen des Krieges seine Reife erwirbt. Ist das Volk durch den Weltkrieg, der seine Kräfte aufs Höchste anspannt und unterwerft, los von jedem einzelnen Staatsbürger die gleichen Leistungen die gleichen schweren Opfer für Bestand und Zukunft des Vaterlandes gebietet hat, über das bestehende Staatsverhältnis hinausgeschritten, so wird die dem staatsbürgerlichen Volke die Mitwirkung an der Lösung seiner Staatsaufgaben auf dem Boden staatsbürgerlicher Rechtsgleichheit ohne Bedenken anvertraut werden können.

Der hohe Wert der Leistungen des auf dem Dreiklassenwahlrecht beruhenden Abgeordnetenhauses auf den Gebieten der Gesetzgebung und der Verwaltungskontrolle soll in keiner Weise verkannt werden. Aber es wäre unrichtig, aus diesem Werturteil die Notwendigkeit zu folgern, daß an der Grundlage, auf der bisher das Abgeordnetenhaus ruhte, nicht gerüttelt werden darf. Der Krieg hat die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Volkes in einem Maße in die Erscheinung gebracht und gehoben, daß seine Beteiligung an den Staatsgeschäften nicht an

den Leistungen der bisherigen Volksvertretung, sondern an seiner Fähigkeit zu erweiterter Mitarbeit gemessen werden muß. Und gerade dieser Maßstab führt zu der Eindämmung des unmittelbaren Gleiches und gegenseitigen Wahlrechts und damit zu einer grundlegenden Veränderung der Volksvertretung.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend Zusammensetzung des Herrenhauses.

§ 1. Das Herrenhaus besteht aus Mitgliedern, welche von dem Könige nach Maßgabe der §§ 2-26 berufen werden.

§ 2. Mitglieder des Herrenhauses auf Lebenszeit sind diejenigen Prinzen des königlichen Hauses und des Fürstlichen Hauses von Hohenzollern, die nach erreichter Volljährigkeit von dem Könige berufen werden.

§ 3. Auf Grund von Präsentation werden auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen sechzig Personen aus der Zahl der nach der Verordnung wegen Bildung der Ersten Kammer vom 12. Oktober 1854 zu ernennenden Mitglieder der Verordneten, und zwar: 1. zehn Mitglieder der Verordneten der bismarckischen Reichsständigen Häuser, 2. vierundzwanzig Mitglieder als Vertreter der Fürsten, Grafen und Herren, 3. sechszwanzig Mitglieder als Vertreter der mit erblicher Vererbung dem Herrenhause angehörenden Personen und der mit dem Präsentationsrechte begnadigten Geschlechter.

§ 4. Auf Grund von Präsentation werden ferner in das Herrenhaus berufen: 1. sechs- unddreißig Bürgermeister größerer Städte für die Dauer der Amtszeit, — 2. sechszwanzig Mitglieder der Industrie oder des Handels für die Dauer der letzten Stellungen.

§ 5. Auf Grund von Präsentationen werden auf 12 Jahre in das Herrenhaus berufen: 1. zweiundsechzig Mitglieder, welche als Vertreter der städtischen und der ländlichen Selbstverwaltung gemäß §§ 12 bis 14, 17 präsentiert werden, — 2. drei Mitglieder, welche als Vertreter der Stadt Berlin gemäß §§ 15, 17 präsentiert werden, — 3. ein Mitglied, welches als Vertreter der hohenzollernschen Lande gemäß §§ 16, 17 präsentiert wird, — 4. sechsunddreißig Mitglieder, welche als Vertreter der Landwirtschaft gemäß §§ 18, 19 präsentiert werden, — 5. sechsunddreißig Mitglieder, welche als Vertreter von Handel und Industrie gemäß §§ 20, 22 präsentiert werden, — 6. zwölf Mitglieder, welche als Vertreter des Handwerks gemäß §§ 21, 22 präsentiert werden, — 7. sechzehn Mitglieder, welche als Vertreter der Hochschulen gemäß §§ 23, 26 präsentiert werden, — 8. sechs Mitglieder, welche als Vertreter der evangelischen und der katholischen Kirche gemäß §§ 24 bis 26 präsentiert werden.

§ 6. Ohne Präsentation werden auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen einzelne Personen, die das besondere königliche Vertrauen genießen. Ihre Zahl darf einhundertundfünfzig nicht übersteigen. Ihnen werden Anwartschaften befristet.

Die weiteren Paragraphen regeln das Präsentationsrecht und die nötigen Eigenschaften für die zu präsentierenden Personen. Die städtischen bzw. ländlichen Selbstverwaltungen der Provinziallandtage üben das Präsentationsrecht für die Vertreter der städtischen bzw. ländlichen Selbstverwaltung aus. Die Vertreter der Landwirtschaft werden von der Landwirtschaftskammer, des Handels und der Industrie von der Handelskammer, des Handwerks von der Handwerkskammer präsentiert.

Die Vertreter der evangelischen Kirche werden von den Verwaltungsausschüssen für die gemeinsamen Einrichtungen der evangelischen Landeskirchen im Gebiete des preussischen Staates präsentiert. Ihre Zahl beträgt 10. Die Vertreter der katholischen Kirche werden von den Bischöfen der römisch-katholischen Kirche, die in Preußen ihren Sitz haben, präsentiert. Ihre Zahl beträgt 6. Nach § 31 kann das Herrenhaus seinen Beschluß fassen, wenn nicht mindestens 20 Mitglieder anwesend sind. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes wird durch königliche Verordnung bestimmt.

gestrichen werden. Ohne den Dreiklassenwahlrecht vorzugreifen, kann gesagt werden, daß England und Frankreich auch ihre Seestreitkräfte bereitwillig in den Dienst des geprüften Italiens gestellt hätten.

Grosse Schlacht zwischen Brenta und Piava.

(TU) Nach dem „Giornale d'Italia“ wütet zwischen Brenta und Piava eine große Schlacht. Ein amtlicher italienischer Bericht geht zu, daß die österreichische Offensive mit außerordentlicher Hartnäckigkeit geführt wurde. Von der Trentino-Grenze wird behauptet, daß die Italiener dort zuletzt doch siegreich bleiben würden.

Der türkische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 23. Nov. Einatfront: In den Abendstunden des 21. Nov. gelang es dem Gegner, in einen Teil unserer Front einzudringen. Durch einen Gegenangriff wurden unsere Truppen fast restlos wieder gewonnen. Der Feind hatte beträchtliche Verluste. Wir erbeuteten 5 Maschinengewehre und machten Gefangene. Sonst nichts von Bedeutung.

Wilson's Kriegserklärung an Oesterreich.

(b) Nach New Yorker Meldungen wird Präsident Wilson in seiner Botschaft an den Kongress die Ermächtigung erteilen, Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären. Der Grund hierfür sei, daß nach Beschluß des Kongresses Oesterreich-Ungarn sich an Verschwörungen in den Vereinigten Staaten beteiligt und im Mitteländischen Meere ohne Unter-

stützung der Nationalität Schiffe versenkt hat. Ferner sei die Kriegserklärung erwünscht für die einheitliche Kriegführung der Alliierten, und Amerika möchte mit allen Verbündeten Deutschlands abrechnen. Man erwartet, daß der Kongress die Ermächtigung hierzu erteilen wird.

Das Gebäude der deutschen Botschaft in Washington.

(b) In Washington wurde die amtliche Erklärung abgegeben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten das Gebäude der ehemaligen deutschen Botschaft weder für eigene Zwecke in Besitz nehmen wolle, noch der Verwaltung des Oberaufsehers des feindlichen Eigentums zu überantworten gedente. Das Botschaftsgebäude werde nach dem Ende des Krieges Deutschland wieder überantwortet werden.

26000 Tonnen versenkt.

(W) Amtliche Meldung vom 24. November: Ein unserer A-Boote hat im nördlichen Ärmelkanal neuerdings fünf Dampfer mit 14.000 Br.-Reg.-T. versenkt, darunter die britischen englischen Dampfer „Jillat“ (3788 T.) und „Horton“ (3125 T.), beide mit Holz von Archangel nach England, sowie „Baron Valfour“ (3991 T.) mit Grubenholzung, der aus einem Gefährt herausgeschossen wurde, ferner der britische russische Dampfer „Arina“ (2210 T.) mit Kohlenmitteln von Archangel nach Alexandrow.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

(W) Amtliche Meldung vom 25. November: Durch die Tätigkeit unserer A-Boote wurden im Ärmelkanal um England wiederum 12.000 Br.-Reg.-T. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein britischer Dampfer von 6000 Tonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Spanien und die Kriegslage.

Der Madrider Korrespondent der „A. Z.“ drückt: Aus einer Toulouser Depesche ist hier bekannt geworden, daß England Spanien dazu drängt, für den Verband die ganze marokkanische Küste zu erobern und alle Küstenplätze zu besetzen. Washington leugnet eine Absicht, auf den Äyoren zu landen. Demgegenüber wollen die spanischen Wälder auf die ungenutzten Transportschiffe hin, die bei den Äyoren liegen und nach Libanon weitergehen sollen, was auch hier unangenehm berührt. Ein Vortritt der spanischen Mobilmachung, falls Amerika in Portugal landen sollte. Correo Espanol“ behandelt eingehend die Bündnistage. Spaniens Zukunft liegt in Marokko, bei Gibraltar und in Portugal. Die hier der englisch-amerikanische Verband über sein Segen. Darum sei Spaniens Anschluß an die Mittelmächte geboten. Der militärische Korrespondent glaubt übrigens zu wissen, daß eine Verhandlung sich demnächst mehr oder weniger deutlich mit der Friedensfrage beschäftigen werde, da auch England sich nicht weiter der militärischen Lage verschließen könne. Die Ereignisse in Rußland und Italien machen andererseits einen starken Eindruck. Der Kampf um den Frieden, der in Rußland schon seit Mitte März andauert, beginnt jetzt auch in Italien, und selbst in Frankreich wuchert das Friedensbedürfnis lebhaft, trotz aller Erschöpfung der französischen Regierung.

Krisengerüchte in Spanien.

(f) Nach einer Madrider, dasameldung verjammelte der Ministerpräsident Garcia Prieto die Minister bei sich. Die Nachricht, die Krisengerüchte hervor, die nach einer Unterredung mit dem König in verstärktem Maße auftraten.

Keine holländische Unfreundlichkeit.

Deutsche Zeitungen haben die Nachricht gebracht, daß die niederländischen Behörden Absicht hätten, die Niederlande an der deutschen Niederländischen Grenze zurückzuweisen haben; im Anschluß daran finden sich Bemerkungen über die Haltung, welche die niederländische Regierung in der Frage der Kiedurchfuhr eingenommen hat. Wie die „Nord. Allg. Ztg.“ an ausländischer Stelle hört, hatte die deutsche Regierung mit der niederländischen Regierung wegen der Durchführung von Kied nach Belgien über die niederländischen Kanäle vereinbart, daß eine gewisse für nichtmilitärische Zwecke in Belgien bestimmte Menge Kied bis zum 15. d. M. durchzulassen sei. Die zugefallene Menge deckt die Bedürfnisse für das laufende Jahr und das erste Vierteljahr 1918. Der 15. November war der Stichtag, bis zu dem die Verschiffung durchzuführen war. Haben daher die niederländischen Behörden nach Kied zurückgewiesen, so waren sie dazu nach den getroffenen Vereinbarungen berechtigt.

Wieder 200 Millionen Mark für Kriegswohlfahrtsausgaben.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch den abermals 200 Millionen Mark als weitere Beiträge zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeinverbände angefordert werden. Davon wird Anfang Dezember dieses Jahres nur noch ein Rest von 12 Millionen Mark vorhanden sein, der nicht ausreicht, um die jetzt mit 63,5 Millionen Mark im Monat veranschlagten Ausgaben zu decken.

Ueber die sozialpolitischen Vorschläge, das Arbeitsamtergesetz, wie auch über die Befreiung des § 153 der Reichsgewerbeordnung ist, wie die „Schlesische Volkszeitung“ mitteilt, zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien eine Einigung beschlossen worden. Mit den zuletzt beschriebenen Personalfragen in der Regierung hänge die Erledigung dieser Gesetze nicht zusammen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der frühere Reichskanzler von Bethmann Hollweg ist zu längerem Aufenthalt auf Schloß Oberhofen am Thuner See eingetroffen.

Westf
Hamm
die auch
geführt hat
der Magist
Nationali
Es werden
für einzel
Hanshofm
Die Klein
wohner de
Portu
Bei den
lung, die
gemäß de
Hanshofm
man un
Dienstag
weisse das
geführt wer
Schaffm
Entreffen
in der Fab
drängende
stellung u
Rabrafte d
Schaffm
lassen, so
wurde am
geschäffl
auf die Re
den 18. Ja
von hier a
nach Hamb
sich bade
sich eine
sich in Ma
von der St
fachte. Er
kamen u
kammer u
die Verläu
dann die
sich zu
Nach die
des Ange
eine gesch
hätte als
ausgeführt
im Werte
wurde zu
urteilt.
— Ich
Schloß d
4 Wochen
Geld str
daß jede
Stück, in
— Die
heiner Ver
gen großen
die nach u
aller Art
stelt sich
sich die
der Nähe
trische B
Schweizer
erregte sic
Nähe der
Landwirt
gleitend
daten nam
Zeit zur
N.ichen
Rückkehr
biegung in
werks ge
Bogen g
Bod ständ
die Straß
teren Be
Schwierig
in Sieder
fey: schwe
titten. In
lehen die
nach hier
— Das
und sollte
zurückkeh
Weise zu
Der
Orig
Sie v
Dampfer
starre hin
Männer, d
einander
ihren spä
hatten sie
Stunde di
Min wohl
Über
umstimme
mocht. M
Sie i
aus. Har
Zorn und
konnte ni
Sie war
Sie f
erschöpf
einmal w
war nicht
zu r-ich
längeren
Hand bed
werden.
Frel
Herrin G
Echos un
schönd
Alta
ihre Wan
Hund hie
er wollte
mochte.
Nach
Istben zu
Da er
rube ge
Warten.

erfent hat.
rühnt für
Militären,
Berühmten
er, daß der
rgu erteilen

Botschaft

die amtliche
regierung der
de der ehe-
für eigene
der der Ver-
feindlichen
dente. Das
Ende des
berantwortet

Respekt

November:
sichen Ge-
pfer mit
akt, dar-
n Lampen
tor" (3125
angeführt nach
(3991 To.)
inem Geleit-
er der be-
(2210 To.)
angeführt nach

Marine.
November:
worte wurden
niederum
tet. Unter
in der
Marine.

Slage

der „A. 3.“
schickte ich hier
panien dazu
e maro-
und alle
leugnet seine
Gegenüber
e ungeheuren
n liegen und
as auch hier
rdert die so-
a in Portu-
„behandelt
s Zutunft
in Portugal
erband über-
uents An-
geboten.
abrigens zu
denmächst
Friedensfrage
nd sich nicht
stehen könne.
affen machen
Der Kampf
von seit Mitte
in Italien,
s Friedens-
lungsversuch

ien,
meldung ver-
a Prieto
el Krigen-
erredung mit
traten.

lichkeit.
Nachricht ge-
Beörden
der deutliche
einen haben;
Bemerkungen
berländische
chführ ein-
Ala. 31.
die deutsche
ach Belgien
vereinbart,
sische Zweck-
bis zum
zugeklafften
laufende
1918. Der
is zu dem
ar. Haben
Beörden mit
ähne mit
zu nach
arungen

Kriegs

nhause ist
den aber-
eitere Be-
der Ge-
angefordert
mber dieses
Millionen
schreit, um
im Monat
en Vor-
wie auch
er Reichs-
sische Volks-
ung und
ung voll-
schwebend
hänge die
nnehmen.

Kriegs

thmann
enthalt auf
ingetroffen.

Westfalen u. Rheinland.

Hamm, 24. Nov. Um der Salzhamerei, die auch hier zu einem starken Salzmannel geführt hat, einen Riegel vorzuschieben, hat der Magistrat mit sofortiger Wirkung die Rationierung des Salzes angeordnet. Es werden jede Woche ausgegeben 125 Gr. für einstellende Personen, 250 Gr. für eine Haushaltung mit zwei und drei Personen usw. Die Kleinhandlcr dürfen nur Salz an Einwohner der Stadt Hamm verkaufen.

Portmund, 24. Nov. (Verfälschendes.) Bei den Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung, die dem Wohnort zwischen den Parteien gemäß verliefen, wurden 5 Liberale, 1 Zentrumsmann und 1 Sozialdemokrat gewählt. — Von Dienstag nächster Woche ab soll hier verfuhrswiese das Aufheben der Strassenbahn eingeführt werden. Zu diesem Zwecke werden die Schaffnerinnen an den wichtigsten Stationen beim Eintreten des Wagens links neben dem Eingang in der Fahrtrichtung vorwärts treten und die anbrängenden Fahrgäste bitten, hinter ihr Aufstellung zu nehmen. Sobald die aussteigenden Fahrgäste den Wagen verlassen haben, wird die Schaffnerin vordringen und die Fahrgäste einsteigen lassen, so wie sie stehen. — Ein Raubanfall wurde am 8. September d. Js. in dem Wäldchen von Kommer in der Rheinischen Straße auf die Verkäuferin Wilhelmine Mahrenfel durch den 18 Jahre alten Arbeiter Alfred Mödel von hier ausgeführt. Mödel ließ sich eine Auswahl Hemden vorlegen und, als die Verkäuferin sich bückte, um die Ware hervorzuholen, warf er ihr eine Schür um den Kopf, um sie unschädlich zu machen. Auf die Hilferufe kamen Leute von der Straße herein, so daß Mödel das Weite suchte. Er wurde von einem Soldaten festgehalten und der Polizei übergeben. Die Strafkammer verurteilte Mödel, der geständig war, die Verkäuferin habe festbinden zu wollen, um sich dann die Ladentafel anzueignen, wegen Raubversuchs zu zwei Jahren Gefängnis. — Nach dieser Verhandlung nahm die Mutter des Angeklagten auf der Anklagebank Platz. Eine geschiedene Frau Hedwig Schaaf. Sie hatte als Putzfrau eine Lammene von Diebstählen ausgeführt und Kleiderstücke und Schmuckstücke im Werte von über 1000 Mark gestohlen. Sie wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. — Wegen Betrugs einer Geheimfälscherei wurde die Schweinehändlerin Schläde aus Marten vom Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verhandlung ergab, daß jede Woche Schweine, insgesamt wohl 100 Stück, in dem Betrieb geschlachtet worden sind. — Die Stadtverordneten haben in geheimer Beratung den Ankauf einer 6000 Morgen großen Moorflur in Odenburg genehmigt, die nach und nach für den Anbau von Früchten aller Art bearbeitet werden soll. Der Kaufpreis stellt sich auf etwa 700 000 Mark, doch werden sich die Kosten der Kultivierung höher stellen. In der Nähe des Geländes befindet sich eine elektrische Zentrale.

Schwerte, 24. Nov. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch in der Nähe der Pfarrkirche Grabe an der Ruhrbrücke. Der Landwirt Klipp von Rheinen befand sich in Begleitung seines Schwiegersohnes und eines Soldaten namens Steinke, der schon seit längerer Zeit zur Verfertigung von Entenscheiben auf dem R.ischen Hofe weilte, mit seinem Wagen auf der Rückfahrt nach seiner Wohnung. An der Straßenkündigung stieg ein Vorderad des leichten Fahrzeuges gegen einen Pfeiler der Straße. Der Wagen ging teilweise in Trümmer und der auf dem Bod stehende Soldat wurde in hohem Bogen auf die Straße geschleudert. Während R. mit leichteren Verletzungen davongekommen ist und sein Schwiegersohn sich durch Abwringen noch eben in Sicherheit bringen konnte, hat der Soldat leider sehr schwere Kopfverletzungen (Schädelbruch) erlitten. In der Pfarrkirche Grabe wurde dem Verletzten die erste Hilfe zuteil und wurde er dann nach hier ins katholische Krankenhaus gebracht. — Das Kommando des Soldaten war abgefallen und sollte er Mittwoch zu seinem Truppenteil zurückkehren.

Welschen, 24. Nov. Auf fahrenden Weise zu Tode gekommen ist der etwa 65 Jahre alte Begearbeiter Fritz Weber aus der Mittelstraße. Der alte Mann war in der Niederstraße mit dem Reigen eines Abzugkanals beschäftigt. Bei dieser Arbeit stürzte W. plötzlich in den Kanalschacht, aus dem er sich nicht allein wieder befreien konnte. Erst nach einiger Zeit vernahm man den Verunglückten, und wurde er aus dem Kanal herausbefördert; doch hatte er bereits in dem Schlamm einen tödlichen Tod gefunden.

Verghofermarkt, 24. Nov. Durch Einbruch wurden dem Bergmann Döring an der Obermarkstraße 2 Schweine aus dem Stalle gestohlen. Die bisher noch unbekannten Täter hatten die Tiere an Ort und Stelle abgeschlachtet. — In der Wirtschaft Keller stahl man durch Einbruch mehrere Flaschen Branntwein und eine Anzahl Zigarren. — Weiter stahl man in der vorvergangenen Nacht bei dem Fabrikarbeiter Schwabe an der Chausseestraße mittels Einbruchs 7 wertvolle Rationen.

Schüren, 24. Nov. (Schweinestehl.) Beim Gutsbesitzer Paul Sinnigmann wurde in der vorvergangenen Nacht ein Schwein im Stalle abgeschlachtet und entwendet. Die Täter hatten sich gewaltsam Eingang verschafft und ließen die Eingeweide am Latorte zurück.

o Söde, 24. Nov. (Die gestohlenen Gänse beschlagnahmt.) Die vor einigen Nächten dem Landwirt Wellstein entwendeten 8 Gänse konnten in Dortmund beschlagnahmt und dem Eigentümer zurückgegeben werden.

Barmen, 24. Nov. (Gasvergiftung.) Donnerstag vormittag wurde der Stabführer ordnete Ed. Heer nebst seiner Frau in seiner Wohnung tot aufgefunden. Die Todesursache ist Gasvergiftung. Heer war ein bekannter Jnnungsführer und Mittelstandsman.

Diiffeldorf, 22. Nov. Die Strafkammer verurteilte den hiesigen Agenten Ernst Vandenbange, der sich auf den Namen hiesiger kaufmännischer Firmen Geschäftstempel hatte anfertigen lassen, damit Ausweis-Beschneidungen herstellte und junge Burchen zum Postamt schickte, um Pakete der Geschäfte abzuholen, zu 3 Jahren Gefängnis.

Aus aller Welt.
Mehr Höflichkeit!

(V) Wie wir erfahren, hat der Kriegsminister an sämtliche ihm unterstellte Dienststellen folgenden Befehl gerichtet: Jeder einzelne im Volke trägt an der Not des Krieges, niemand soll ihm die Last unnütz vergrößern. Das geschieht aber, wenn die Dienststellen im Verkehr mit dem Publikum dem Geschäftsführer nicht in schneller höflicher Art helfen, sondern den Verkehr zu einer Quelle von Mißverständnissen und Mißgunnungen machen. Wer so handelt, schädigt das Vaterland und zeigt, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen ist. Persönlichkeiten, die auch nach erfolgter Befehlshandlung, ihren Mitmenschen das in dieser Zeit schwere Leben durch ihr Benehmen noch mehr zu erschweren, dürfen an diesen Stellen nicht geduldet werden.

Der falsche Geldarbiträr. Der Parrer eines im Riesengebirge gelegenen Dorfes machte in Frankfurt die Bekanntheit eines Berufs-genossen, der die Uniform eines Feldgeschützen trug und ihm erklärte, er sei infolge der Kriegsanstrengungen kränzlich und suche einen Erholungsort. Der Parrer lud ihn zu sich ein und übertrug ihm, als er eine Reise machen mußte, auch die Seelsorgerfunktion im Dorfe. Der Stellvertreter taufte dann auch, trauerte und las die Messe, nur zeigte er bei allen geistlichen Handlungen tiefen Unkenntnis des Rituals, was er damit entschuldigte, daß er erst kürzlich vom griechisch-orthodoxen zum römisch-katholischen Glauben übergetreten sei. Kurz vor der Heimkunft des Pfarrers verschwand er, mit ihm die goldene Uhr des Pfarrers und andere Wertgegenstände. Später stellte sich dann heraus, daß der Schwärzer ein vom Gericht verfolgter Schußwaffenverkäufer war. Die Trauungen usw. müssen nun wiederholt werden.

Er erschien ihr noch flüsterer als am Vormittag, von einer düstern und festen Entschlossenheit erfüllt. „Alfred“, drängte ihre bittende Stimme. „Er wandte sich zu ihr und umfing ihre Gestalt mit einem langen Blick, der ihr selbst nicht entging, denn er war voller Liebe und auch voller Erbitterung.“

„Alfred“, sagte sie wieder, da er immer noch schweig, „sag mir das befreiende Wort, auf das ich warte.“

Er schüttelte finster das Haupt. „Gänge nicht wieder dasselbe Gespräch an, Alia. Du kennst meine Meinung. Meinst du, ich wechle sie jede Stunde? Ich habe mein letztes Wort in dieser Sache gesprochen, als ich dir sagte, daß ich dich niemals freigeben werde, ich habe nichts mehr zu sagen und werde nichts sagen. Wenden kann ich dich nicht, meine Frau zu werden, aber freiwillig lassen werde ich dich nie!“

Sie kannte ihn, sie wußte, wenn er so sprach, war es nutzlos, weiter in ihn zu dringen. Aber sie fragte dennoch: „Du hast mit Jost gesprochen?“

„Ja.“

Weitere Kriegsnachrichten.

Das russische Waffenstillstandsangebot doch übermittelte?

(TU) Berlin, 24. Nov. Der Vorwärts berichtet: Der Oberbefehlshaber der russischen Armee, General Duhonin, hat, wie die Wiener Neue Freie Presse meldet, auf wiederholte dringende Aufforderung der Petersburger Regierung an die Befehlshaber der feindlichen wie der alliierten Heere ein formuliertes Angebot eines Waffenstillstandes gerichtet.

Die Schiffsverluste in englischer Darstellung.

(TU) Haag, 24. Nov. Was Ramara teilte im Unterhause mit, daß von Ende Februar bis Ende Oktober 1043 Schiffe durch Unterseeboote oder Minen verloren gegangen sind.

Die wichtigste Aufgabe der 4. italienischen Armee.

TU Genf, 24. Nov. Die 4. italienische Armee wird und muß, so äußerten sich noch

Gewinn-Auszug
der
10. Preussisch-Süddeutschen
(236. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
5. Klasse. 12. Ziehungstag. 22. November

Anf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die Losgleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 15000 M 2434
4 Gewinne zu 10000 M 33704 127458
10 Gewinne zu 5000 M 42733 92285 111361

178597 233874

122 Gewinne zu 3000 M 1777 6453 3272 10924

11285 11922 16974 17968 24875 34814 39358 42880

47365 50133 50285 51733 60778 82127 82984 94633

100313 110561 117798 123651 135148 135446 149213

153028 156890 159580 161234 166470 171088 192583

193004 192558 212333 223235 224955 230493 233483

154 Gewinne zu 1000 M 2141 11494 12317 16709

20086 26334 32063 35790 38340 34000 34342 38089

38589 39422 39881 40056 42005 51792 52877 53604

58712 63747 68886 67576 62055 74675 75708 75802

81357 85512 89550 87549 89795 90393 94220 98215

98358 100183 103623 104156 104729 105670 106811

111327 111889 112079 112543 113108 114308 127500

134548 142151 144492 149707 151355 151558 160145

161493 165202 169755 173861 177331 177826 179774

180218 182553 186614 189426 193343 196471 207850

207010 210536 214423 221857 224249 226815

132 Gewinne zu 500 M 1233 4490 5273 5333

6519 7624 10822 15003 15956 16954 18490 19052 22317

22569 26492 29988 31352 32091 34101 35379 36803

40330 41218 42448 42713 46956 50189 52110 52947

53097 53180 54041 57018 57400 60390 60400 60932

74945 77758 81269 85474 87653 87631 83400 92935

94610 94953 97491 97628 98356 103542 108116 111354

118152 118675 123500 123070 125346 123895 126231

126458 130523 132455 132459 136921 142438 142438

153039 158745 162549 165599 169106 171053 173781

185496 186383 188245 188441 190356 193881 194709

195568 203886 209185 210415 219564 220197 220838

223048 225278 228188 228532 228607 230027 230347

231480

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 15000 M 72437
8 Gewinne zu 10000 M 33595 80337 191131

232570

90 Gewinne zu 3000 M 4397 5028 7264 7844

10330 10611 13855 16426 18071 23522 27034 28590

34124 41038 70790 73554 82752 10321 113208 121038

124707 127051 131172 138566 140647 147870 148507

150336 162852 163595 163798 163664 171304 181400

192357 194609 200233 210524 207720 210263 213926

21747 226065 227361 232633

142 Gewinne zu 1000 M 2188 4312 4790 7755

8333 12856 10032 16120 18042 18490 30809 31539

32258 36071 47956 35500 63267 69510 71598 74081

76410 76081 82537 83300 83468 87188 92122 94394

98544 107507 117019 117081 118451 125559 127244

129124 132325 134513 135734 140624 141438 142438

152708 153714 153925 154475 156281 158159 16485

162440 163016 163496 166172 166368 171676 173266

176399 178367 180427 187243 203628 201598 212084

212416 212729 222903 223651 224921 226845 226713

162 Gewinne zu 500 M 659 9515 3353 6115 6235

12897 18077 23157 23232 24224 25867 29259 31372

35868 39111 39409 39558 40771 41875 43104 43462

48512 48697 51590 54573 57121 59760 61457 62421

70449 71429 71724 72123 72598 73105 73296 76374

92432 93255 96433 96334 98505 95743 10465 119324

110031 110693 116760 117075 118352 119240 122831

123815 124417 124913 126015 128916 137817 140034

140842 142423 142607 145719 146268 146949 150559

152173 153713 156133 159227 162523 164728 165600

176264 184040 181538 185535 186719 190587 190673

200282 200968 202470 204125 205224 215669 216769

219393 221193 223647 226559 227071 227123 228320

330925 233166

gestern Pariser Kritiker auf Grund röntgenischer Sondermeldungen, verhindern, daß sich der Zusammenschluß der Österreichisch-deutschen Höhenlinien bis zum Duero und Monte Meletta vollziehe, bevor General Diaz in der Ebene mit Hilfe der Franzosen und Briten die erforderlichen Maßnahmen getroffen hat. Die Meinung kennzeichnet die Schwere des Verlustes, den die Vertreibung von der Romania-Socra-Stellung den Italienern zugefügt hat. Ueber die Dauer der neuerlichen Sperre der italienischen und der französischen Grenze besitzt die Presse keinerlei Anhalt.

Die russischen Geheimverträge.

(TU) Kopenhagen, 24. Nov. Russische Zeitungen teilen mit, daß die Geheimverträge der Alliierten von dem früheren Minister des Äußeren, Neratow, der englischen Botschaft in Petersburg übergeben worden wären. Demgegenüber meldet die „Neue Korrespondenz“ aus Petersburg: Neratow hat Trophäe die Schlüssel zu den Archiven ausgeliefert, in denen die Geheimverträge Rußlands mit den Alliierten untergebracht sind. Die Verträge werden zurecht im Institut Siniavsk geprüft.

Gewinn-Auszug
der
10. Preussisch-Süddeutschen
(236. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
5. Klasse. 12. Ziehungstag. 22. November

Anf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die Losgleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

10 Gewinne zu 3000 M 11843 12175 13268

14295 15336 18133 25956 42326 47784 49009 56109

64556 74439 80307 91465 100396 100808 116038 120057

132028 132115 133216 138461 145383 149484 151416

171073 178064 180662 180597 182706 185413 187400

129589 211895 212801 215932 224636 232336

150 Gewinne zu 1000 M 274 3210 3257 8790

12174 14940 15242 16195 16412 21868 22059 24917

28954 41464 43255 55148 57755 57709 65736 66135

70096 74273 77990 78810 79601 84416 85379 87093

97337 98560 99071 93165 93551 93776 99322 106832

103220 108997 111420 121113 117560 122012 124601

127822 139345 158705 162531 162533 164638 165876

189568 171003 171288 173015 173386 182263 183856

183523 185187 193580 191861 193362 194427 197265

202713 204484 206952 210255 217223 221185 223331

223928 227520 230655 231411

206 Gewinne zu 500 M 6920 8986 9212 10036

26486 25558 26731 31121 35062 42647 51253 51745

56527 57693 58054 58457 57681 62114 62605 65822

68344 69470 69994 71236 79338 80451 83992 83805

83991 85886 86099 88891 89155 92769 97097 100714

104099 107623 107444 111765 114576 118955 120130

120380 122554 126086 125586 126248 126478 128374

128338 134307 144754 144754 147329 148955 149380

150453 150855 153039 153158 153874 156011 156510

158966 159511 159267 165010 167281 171111 173489

178339 177434 183396 185701 19

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 26. Nov. (Verschiedenes.) Wenn jemand eine Ware gekauft hat, die als Eigentum eines feindlichen Ausländers in Deutschland der Beschlagnahme und Wegnahme unterlag, vielleicht in der Hoffnung, daß die Ware dadurch, daß sie nun in das Eigentum eines Deutschen überging, dieser Gefahr nicht mehr ausgesetzt sein werde; ist aber dann die Ware ihm trotzdem ohne Entschädigung weggenommen worden, so fragt es sich, ob er deswegen zur Wandlung des Kaufs berechtigt ist und demgemäß von dem Verkäufer den ihm bereits bezahlten Kaufpreis zurückverlangen kann. Der Anspruch könnte dann begründet erscheinen, wenn die Ware zur Zeit des Kaufschlusses bereits beschlagnahmt war. Jedenfalls ist aber die Rückforderung des Kaufpreises ausgeschlossen, wenn dieser erst nach und in Kenntnis der Beschlagnahme von dem Käufer bezahlt worden ist.

Kamener * Ehrenfaktel. Zum Dörmatroien befördert wurde der Matrofe Wilhelm Kämmermann, Sohn der Eheleute Wilhelm Kämmermann, Gottesbergstraße 2.

Außenleiter der Zeit.

Seider gibt es bei uns noch eine große Anzahl von Leuten, die sich den Kriegsverhältnissen nicht fügen wollen. So kann man in jüngerer Zeit vielfach die Beobachtung machen, daß Frauen und Mädchen aller Gesellschaftsstände sich mit Kleidern aus Seide und Samt in einer Weise eindecken, die weit über das berechnete Maß hinausgeht. Vielfach versehen sie sich mit Stoffen dieser Art, die bekanntlich der Bezugshelmschicht nicht unterliegen, in einer Menge, daß der Bedarf eines ganzen Haushalts davon gedeckt werden könnte. Der Preis der Ware pflegt hierbei nicht im mindesten ins Gewicht zu fallen. Diese Damen, die ihrem Bedürfnis nach Luxus keinen Zwang anlegen, gefährden durch ihr Verhalten die innere Einheit in unserer Volkse. Die heute mehr denn je gewahrt werden muß. Denn wie der Reichsbesitzungsstelle aus einzelnen Gegenständen des Reiches mitgeteilt wird, erzeugt ihr Verhalten bei der minderbemittelten Bevölkerung die einzig auf die bezugsheilmäßige Ware angewiesen ist, mit Recht große Empörung. Wenn aber die überwiegende Mehrheit unseres Volkes sich in Bezug auf Kleidung ohne Mühen die notwendigen Beschränkungen auferlegt, kann einer kleinen Sonderklasse keinesfalls das Recht zugesprochen werden, einen Krampf zu entfalten, der zu dem Ernst der Zeit im strengen Gegensatz steht. Aus den verschiedensten Kreisen ist deshalb auch bei der Reichsbesitzungsstelle angeregt worden, die Seide unter Bezugnahme auf die Beschränkungen der Reichsbesitzungsstelle aus hiesigen Waren und im Einverständnis mit den Ausschüssen der Industriellen, des Handels und der Verbraucher nicht zu diesen Maßnahmen überlassen, so billigt sie doch keineswegs den sinnlosen Verbrauch von Seidenstoffen. Und Gründe wirtschaftlicher wie sittlicher Natur kann also vor einem derartigen Treiben, wie es hier geschildert worden ist, nicht eintreffend genug geltend gemacht werden. Jeder wird die Folgen der Zeit freudig auf sich nehmen, wenn er sieht, daß der Nachbar das Gleiche tut. Das einfache menschliche Reingefühl muß heute schon jedem gebieten, in allen äußeren Dingen größte Zurückhaltung zu üben.

Zur Bewirtschaftung der Milch.

Die ungünstige Entwicklung, die die Milch- und Fettversorgung der Bevölkerung seit dem Erlaß der Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Beschlüssen vom 3. Oktober 1918 genommen hat, macht neue Bestimmungen zur besseren Erhaltung und Verteilung der Milch notwendig, die ihren Ausdruck in einer neuen Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts und in Anordnungen der Reichsstelle für Ernährungssache zu dieser Verordnung gefunden haben. Die wesentlichen Neuerungen bestehen in folgenden Vorschriften: Die Zuständigkeit der Reichsstelle für Ernährungssache erstreckt sich auf Milch in bearbeiteter und un bearbeiteter Form, insbesondere: als auf Saure, Butter- und Rohmilch, Sauer- und Quarkmilch und Joghurt usw. Der Kreis der Selbstversorger ist auf Angehörige des Haushalts und solche Wirtschaftsbetriebe, die herkömmlich Vollmilch als Teil der Entlohnung beziehen, beschränkt. Der Vollmilchbedarf der Selbstversorger, sowohl für Ernährungs- als für Verfüttungs- zwecke muß in Zukunft befriedigt werden. Die Verfüttung von Vollmilch ist grundsätzlich nur noch an Kälber, die nicht älter als 6 Wochen sind, zugelassen. Für die Zwecke der menschlichen Ernährung kann ein bestimmter Teil der Zulassungen und Molkereien anfallenden Rohmilch zur Verfüttung oder zur Verarbeitung in Molkereiprodukten in Anspruch genommen werden. Soweit Vollmilch über denjenigen Bedarf, der zur Verfüttung der Vollmilchverfütterungsberechtigten erforderlich ist, zur Verfügung steht, ist sie zu verbuttern oder, wenn die Verbutterung aus technischen oder anderen Gründen unzureichend ist, bei der Fettzusatzung anzureichen. Die Abgabe von Vollmilch ist grundsätzlich nur gegen Karte oder andere behördliche Ausweise zulässig. Die Sicherstellung der Milchversorgung von Bedarfsgemeinden kann nicht nur durch behördliche Einzelanweisungen, sondern auch durch die Anordnung von Landlieferungen erfolgen, bei denen Ueberlieferungsstellen die Lieferung bestimmter Milchmengen an andere Bedarfsgemeinden aufgegeben wird. Ferner sind die Behörden befugt, Maßnahmen und ähnliches im Interesse der Milchlieferung gegen Entschädigung in Anspruch zu nehmen. Der Molkereianstalt ist da, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse ihn zulassen, durchzuführen. Die kommunale Regelung des Milchverkehrs hat sich auf die Erhaltung der Milch zu erstrecken und dies Ziel durch straffe Organisation — Einrichtung von Milchsammlern, Anweisung von Melkern und dergleichen — zu erreichen. Wo es erforderlich erscheint, können die Kommunalverbände mit Zustimmung der Landeszentralbehörden auch gewisse Beschränkungen des Verkehrs mit Joghurt und Sauer- und Quarkmilch anordnen. Zur Bekämpfung des Schleißhandels ist der bloße Verkauf der Milch gegen Geld gegen gesetzliche Bestimmungen unter Strafe gestellt.

Warum hungern wir so?

Die „Leipziger Nachrichten“ veröffentlichen folgenden Artikel von medizinischer Seite:

Die Gründe für die zur Zeit herrschende allgemeine Unterernährung bestehen in der quantitativen wie qualitativen Herabsetzung unserer täglichen Nahrung. Diese setzt sich im wesentlichen zusammen aus Getreideprodukten (Brot, Kuchen, Mühl, Käse), Fleisch und Fettstoffen (Butter, Schmalz, Öl). Am meisten fehlt das letzte, dessen Wert für Ernährung und Erhaltung des Körpers und seines Kräftezustandes früher offenbar weit unterschätzt wurde.

Ein aber noch nicht oder zu wenig beachteter Faktor für die allgemeine Unterernährung ist die seit Jahr und Tag bestehende Art und Weise, wie der Einzelne gegessen ist, seine tägliche Nahrung zu erlangen, und welche die Form des längst entworfenen gesunden Kampfes ums Dasein in seiner größten ursprünglichen Form angenommen hat, ein oft buchstäblich mit allen Mitteln der List und Verschlagenheit, mit Körperkraft und Ausdauer verbundenes Ringen um den notwendigen Nahrungsbedarf, wie einst in Urzeiten. Das erklärt physiologisch die ungeheure Gewichtsabnahme, selbst bei sonst gar nicht so unzureichender Nahrungsaufnahme, auf nördlichen Wege.

Wenn das Raubtier der Wildnis, Fuchs, Wolf, Bär, in der Frühe seine Lagerstätte verläßt, so beginnt auch sofort sein Jammern und Trachten nach Beschaffung der Nahrung für sich und seine Jungen. Wir nennen dies freilich spezifisch tierisch, die Ausfüllung aller Denksens und Erlangens mit materiellen Zielen. Diese Sorge, verbunden mit dem Gefahren der Jagd, verläßt das Raubtier nicht und begleitet es sein ganzes Leben. Ein solches Tier aber ist kein überflüssiges Fett an und wird nicht alt. Der Bär der Wildnis wird höchstens 20-30 Jahre alt, in der Gefangenschaft, wo die Nahrungsfrage ihm genommen ist, erreicht er 60-70 Jahre. Das Raubtier in Haus und Hof des Landwirts, das sein tägliches Futter hingeshüttet bekommt, wird behäbig und fett, ist auch meist phlegmatisch. Auch die Naturvölker, die von Jagd und Fischfang leben, legen nicht an und bleiben schlank und hager: Araber und Indianer. Der Kulturmenschen vor dem Weltkrieg aber glück dem Kulturmenschen in der Nahrung gab es nicht. Die Sorgen lagen anderswo. So sah er wie jenes Raubtier und Fett an.

Jetzt beginnt, wie beim Raubtier, für die Familie der Jagd mit der Sorge und dem Nachdenken, was werden wir heute essen und trinken, denn auch die letztere Frage ist nicht geworden. Wer jählen und vorhinein ist wie Fuchs und Hantler, fängt an denken in diesem Kampfe ums Dasein, die sich sonst einer nicht im entferntesten hätte bieten lassen, macht uns zum Raubmenschen der Urzeit, läßt uns nicht geschehen, macht die Nerven müde. Eine Gewöhnung daran ist ausgeschlossen. Jeder wird sich aus seiner Praxis, vielleicht auch an sich selbst, diese Beobachtung bestätigen können.

(Ueberweisung von Sauertrant.) Mit Zustimmung des Reichsausschusses für Ernährungssache wird die Kriegsernährungsstelle für Sauertrant künftig den kommunalen Behörden, Gemeinden und Großbetriebsbetrieben (Kaufmännern, Mittelhändlern und Großhändlern, Seidenhändlern und ähnlichen Einrichtungen) von dem Sauertrant, das sie in eigenen Betrieben oder durch fremde Einrichtungen im Verkehr aus Weichholz oder Kalkstein gewinnen lassen, für die Zeit vom 1. Januar 1918 ab auf Antrag einen Zuschuß bis zu 20 Prozent zur freien Verfügung überlassen ohne Anrechnung auf den Anteil, der bei den schließlichen Verteilungen des kommenden Winters auf die Bundesstaaten entfallen wird. Die freie Verfügung über die eine Hälfte wird aber nur dann erlaubt werden, wenn die kommunalen Behörden, Gemeinden und Großbetriebsbetriebe sich zur Anschaffung aller bereits bestehenden und noch zu erstellenden Bestimmungen verpflichten. Die nicht zugehörige Hälfte wird in die allgemeinen schließlichen Verteilungen einbezogen werden. Hierdurch wird ein Zuschuß erzielt, dessen Zweck es ist, Sauertrant zur Verfüttung einer gleichmäßigen und gerechten Versorgung der Bevölkerung des gesamten Reiches auch in diesem Jahr zu rationieren zu lassen und dem Umstande, daß die kommunalen Behörden, Gemeinden und Großbetriebsbetriebe zu ihrer freien Verfügung stehendes Milchgemisch dem Reichsverbande zuzuführen der Herstellung von Sauertrant entgegen zu haben.

Verfahren, 26. Nov. Das Eisen- und Stahlwerk wurde dem Meister Heinrich Büscher, Sohn des Hausbesitzers Büscher, Wernerstraße, auf dem württembergischen Kriegsgelände verliehen.

Heeren-Verwe, 26. Nov. (Kriegsliste.) Vom Vorstand der Kriegsliste geht uns folgende Mitteilung zu. Unsere Kriegsliste war vom 25. April bis zum 1. September einschließlich im Betrieb. In 123 Tagen wurden im ganzen 25.501 Portionen angesetzt. Die Einnahmen hierfür betragen 7686,30 Mark, die Ausgaben für Lebensmittel und Bekleidung 6882,86 Mark, so daß ein Rohüberschuss von 803,44 Mark verbleibt. Da dieser Betrag zur Verpflegung und ähnlichen Tilgung des Angehörigen anreicht, erfordert die gemeinsame Einrichtung keinen Zuschuß der Gemeinde.

Witten, 17. Nov. Was ein gut organisiertes Sammelnetz zu schaffen vermag, das bezeugen wieder die schönen Ergebnisse der von den evangelischen Volksschulern des Kreises Hildesheim im Sommer und Herbst dieses Jahres veranstalteten Sammlungen. Sie ergaben an: Pfefferkörnern 2065 Kilo, Metallen 6220 Kilo, Weizen 852 Kilo, Getreide 121 Kilo, Weizenkörnern 804 Kilo, Brennstoffen 880 Kilo, Arzneipflanzen 44 Kilo und an Eisen, Kupfer und Zinn 678 Kilo. — Die 7. Kriegsanleihe ergab an: Einzahlungen auf die Kriegssparbücher der Schulen 146.781,60 Mark. — Für die Hindenburgkämpfe brachten die Kinder aus kleinen Beiträgen 2539,10 Mark auf. An der Sammelstelle wurden 209.945 Stück Kollisionskugeln abgegeben, wofür die Stadt 2099 Mark Zangengelder zahlte.

Aus aller Welt.

— In eine Bahnhofs-Kette gefahren. Der Personenzug 770 (Schneidemühl-Böfen) fuhr Sonntagabend um 7.30 Uhr vormittags zwischen Sedau und Böfen in der Nähe der Abzweigung Böfen-Schneidemühl in eine zur Arbeit gehende Bahnhofs-Kette hinein. Hierbei wurden 4 Männer und 4 Frauen getötet und eine Frau schwer verletzt. Bezüglich der Schuldfrage ist eine amtliche Untersuchung eingeleitet.

— 42.000 Mark im Sofa versteckt. In Bitterfeld wurde in der Familie eines dortigen Kaufmanns in einem alten Sofa, das lange auf dem Boden stand und nun angehängt der Knappheit an Brennmaterial zerhackt werden sollte, ein Briefumschlag gefunden, der 42.000 Mark in Wertpapieren enthielt. Es war das Vermögen der längst verstorbenen Großmutter, von dem oft die Rede gewesen war, das aber niemand hatte aufgefunden können.

— Von Wilderern erschossen. Auf dem fürstlich Thurn und Taxischen Jagdgebiet Theresienhau bei Krotoschin wurde der Förster Friedrich Wittmann von Wilderern erschossen. Die Fälle, in denen Forstbeamte von Wilderern angegriffen werden, mehren sich neuerdings bedenklich.

Mimi Kilp

Ernst Lachnitt

Verlobte.

Overberge

Kamen

25. November 1917.

Zu verkaufen

Drehorgel,

neues System, mit auswechselbaren Rollen,

Geigenkasten

mit Bogen u. Noten zu verkaufen.

Kämmerstr. 32.

Kauf-Gesuche

Ein gebrauchter Rührherd

zu kaufen gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsfelle.

2778

2779

2780

2781

2782

2783

2784

2785

2786

2787

2788

2789

2790

2791

2792

2793

2794

2795

2796

2797

2798

2799

Viehählung

am 1. Dezember 1917.

Um die Viehüberzählung der Bevölkerung möglichst einheitlich vorzunehmen zu können, ist es unerlässlich, die für die Erhaltung in Frage kommenden Viehbestände jedesmal kurz vor einer neuen Umlage festzustellen. Der Bundesrat hat daher auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 verordnet, daß, vom 1. März 1917 beginnend, bis auf weiteres vierteljährlich eine kleine Viehählung vorzunehmen ist. Die Aählung erstreckt sich auf Pferde, Mindervieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh (Gänse, Enten und Hühner). Abweichend von den früheren Aählungen werden durch Bundesratsbeschuß vom 8. November 1917 diesmal auch die Verwendungsart der Pferde und die Zahl der Zuchtstiere und Zuchtstuten erfragt. Für das Königreich Preußen wird die Aählung wie bisher auch auf die Kaninchen sowie die Trut- und Perlgänse ausgedehnt. Ferner werden die unter drei Monate alten Kälber getrennt in unter sechs Wochen alte und in sechs Wochen bis noch nicht drei Monate alte erhoben.

Die Ergebnisse der Viehählung dienen lediglich den Zwecken der Statistik und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Erhebung der Viehzucht usw. Ich hebe ausdrücklich hervor, daß die Aählung nur amtlichen statistischen Zwecken, aber nicht zu Steuerzwecken dient.

Ueber die in den Viehbezirksteilen enthaltenen, den Viehbestand des einzelnen betreffenden Nachrichten wird das Amtsgeheimnis gewahrt. Die Aählung wird unter Leitung der Ortsbehörde durch freiwillige Zähler vorgenommen. Das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt.

Die Aufnahme der Aählung erfolgt in der Weise, daß der Zähler innerhalb des ihm zugewiesenen Viehbezirksteiles nach Gehört zu Gehört und in diesem vom Haushalt zu Haushalt das in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1917 auf dem Gehöfte (Haus, Stall, Scheune, Schuppen, Hof, Garren) oder auf den zu diesen gehörenden Wiesen, Weiden und Feldern vorhandenen Vieh zählt und die Zahl in die Viehbezirksteile einträgt.

Ich ersuche alle, die zur Mitwirkung beufen werden, sich mit aller Hingabe der ihnen zugetheilten Aufgabe zu widmen. Von den Kreisverordneten erwarte ich, daß die verlangten Angaben genau gemacht werden. Wer vorzüglich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung oder nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erachtet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehnmaligen Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verweigert worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Gamm, den 24. November 1917.

Der Königlich Landrat: Schulze-Pellum

Veröffentlicht.

2778

Gamm, den 24. November 1917.

Der Kreisbehörde: (gez.) Moeninghoff.

Ausgabe von Reichsfleischkarten.

Am Dienstag, den 27. ds. Mts. vormittags von 9-12 Uhr findet im Fr. Pansewaunischen Saale, Eingang Kampstr. die Ausgabe der obengenannten Karten statt. Die Lebensmittelkarten sind als Ausweis vorzulegen. Es darf nur die für den Haushalt zustehende Anzahl Karten in Empfang genommen werden, anderenfalls sich der Zuwandernde strafbar macht. Im Krankenhaus befindliche kranke Personen erhalten ihre Fleischkarten in dem bisherigen Haushalt. Von Haushaltungen, die geschlagelt haben, dürfen erst nach Ablauf des Versorgungsabschlusses Fleischkarten bezogen werden. Die Karten sind an Ort und Stelle auf die richtige Anzahl zu prüfen, da spätere Berichtigungen keinesfalls berücksichtigt werden.

Kamen, den 22. November 1917.

Die Ortsbehörde.

J. B. Moeninghoff, Stadtrat.

Briefpapier mit Umschlägen

haben wir noch in besten Sorten und verschiedenen Ausführungen erhalten. Große Auswahl in feinen, zu Weihnachts-Geschenken geeigneten, Aufmachungen.

Buchhandlung der Kamener Zeitung.